



Thomas von Aquin, Ziel und Handeln des Menschen. Übersetzt und kommentiert von Klaus Jacobi (Die deutsche Thomas-Ausgabe 9 A und B). 2 Bde. Berlin, Boston, De Gruyter 2021. (46), 1504 S.

Besprochen von Isabelle Mandrella:
München, isabelle.mandrella@lmu.de

Auf diesen neunten Band hat die Leserschaft der „deutschen Thomas-Ausgabe“ sehr lange warten müssen. Denn nach dem letzten Erscheinen von Band 12 in 2004 war dies die Lücke, die noch geschlossen werden musste, so dass nun der erste Teil des zweiten Teils der ‚Summa Theologiae‘ (die sog. *prima [pars] secundae [partis]*, abgekürzt STh I–II) vollständig übersetzt und kommentiert vorliegt. Das Warten hat sich gelohnt: Mit diesen beiden Bänden von insgesamt 1500 Seiten – Einleitung ([25]–[46]), lateinischer Text/Quellenapparat und Übersetzung (1–683), theologie-/philosophiehistorischer (685–785) und argumentationsanalytischer Kommentar (787–1415), Abkürzungen, Literaturverzeichnis und Indices (1416–1495) – ist Klaus JACOBI ein meisterhaftes Werk gelungen. Um es gleich vorwegzuschicken: Man muss nicht mit jeder Interpretation einverstanden sein, die JACOBI bietet. Aber dass und wie er eine kontinuierliche und eng am Text orientierte Deutung vornimmt, die keinem Argument des Thomas aus dem Weg geht und auch die sperrigen Stellen berücksichtigt, ist beeindruckend und zuhöchst lehrreich.

Es geht um einen der wichtigsten Texte der mittelalterlichen Handlungstheorie: Thomas von Aquins erste 21 Quästionen der *prima secundae*, die – so verkündet es der berühmte Prolog – vom Menschen als dem Bild Gottes sprechen will, d. h. vom Menschen, „sofern auch er Ursprung seiner Werke ist – besitzt er doch gewissermaßen freie Entscheidung und Macht über seine Werke“ (3). Den Beginn bilden mit den Quästionen 1–5 die grundsätzlichen Überlegungen zur Zielausgerichtetheit des menschlichen Handelns, in denen sich Thomas eng an der ‚Nikomachischen Ethik‘ des Aristoteles orientiert, aber auch signifikant darüber hinausgeht: Wenn Menschen immer um eines Zieles willen tätig sind, gibt es dann ein letztes Ziel und wenn ja, wie muss es beschaffen sein? Diese Ausführungen

sind von fundamentaler Wichtigkeit für das Verständnis der praktischen Philosophie des Thomas, denn sie betreffen seine teleologisch-eudaimonistische Ethik und gleichzeitig seine spezifisch christliche Interpretation des aristotelischen Letztziels, nach dem alle Menschen streben.

Daran schließen sich – erstmalig in deutscher Übersetzung – die Quästionen 6–17 an, in denen Thomas das (stets Zielgerichtetheit implizierende) Wollen als Spezifikum menschlichen Handelns herausarbeitet und die Rolle des Willens in Bezug auf das, was zum Ziel führt, darlegt – vorausgesetzt natürlich, dass der Wille des Menschen nicht notwendigerweise auf ein bestimmtes Ziel hin determiniert ist. Zu den damit zusammenhängenden Themen gehört die Intention, das Wählen und Beratschlagen, das Einwilligen und immer wieder das Verhältnis des Willens zur Vernunft. Mit den Quästionen 18–21 folgen sodann die im engeren Sinne handlungstheoretischen Überlegungen, in denen Thomas die moralische Qualität einer Handlung an ihrer Vernünftigkeit bemisst und für die nähere Analyse zwischen Gegenstand, Intention und den Umständen eines Aktes unterscheidet. In diesem Zusammenhang wird nicht zuletzt in *quaestio* 19 die bedeutende These von der Gewissensfreiheit vertreten, der zufolge auch ein irrendes Gewissen verpflichtet.

Während der erste Band neben einer kurzen allgemeinen Einführung den lateinisch-deutschen Text enthält, bietet der zweite Band den Textkommentar, der sich aus einem kürzeren theologie- und philosophiegeschichtlichen sowie einem längeren und detaillierten argumentationsanalytischen Teil zusammensetzt. In ersterem versucht JACOBI, die philosophischen Quellen zu beleuchten, auf die Thomas explizit Bezug nimmt: Augustinus, Nemesius von Emesa, Cicero, Dionysius Areopagita – und natürlich immer wieder Aristoteles. Das führt zu interessanten Einsichten in die Arbeitsweise des Thomas und seinen fruchtbaren Umgang mit philosophischen Autoritäten. Den zweiten Teil beschreibt JACOBI selbst treffend mit folgenden Worten: „Dieser Kommentar folgt Thomas Schritt für Schritt. Er lehrt, die Artikel im Ganzen zu studieren, beginnend mit den einführnden Argumenten und geduldig bis zum Artikelende jeden Argumentationsschritt mitdenkend. Wer Thomas ungeduldig liest, nur mit dem Interesse zu sehen, welche Thesen Thomas vertritt, der versäumt, das Beste zu lernen, was man von Thomas lernen kann: erhellende Unterscheidungen zu finden und Thesen zu begründen“ ([44]).

Unter Hinzuziehung der internationalen Forschungsliteratur bietet JACOBI'S Kommentar für das Verständnis des thomanischen Textes eine stupende Fülle an Gedanken, Argumenten und Zusammenhängen, von der sowohl Experten als auch Anfänger uneingeschränkt profitieren werden.